



Reden

27.11.2020

Thema: Regierungserklärung des Ministerpräsidenten zur aktuellen Lage hinsichtlich der Corona-Pandemie

Florian Streibl (FW): Sehr geehrte Frau Präsidentin, Herr Minister-präsident, werte Kolleginnen und Kollegen! Wir haben gerade wieder einen neuen Tabubruch erlebt. Wir haben erlebt, wie eine Rednerin unverhohlen dem Bayerischen Landtag droht und wie hier Drohungen gegen unsere freiheitlich-demokratische Grundordnung in Manier der besten Demagogie ausgesprochen werden. Das ist schon ein starkes Stück!

(Zurufe)

Das entwürdigt im Grunde Sie und Ihre ganze Truppe und macht deutlich, wessen Geistes Kind Sie sind. Was Sie hier abliefern, ist unsäglich.

(Beifall)

Es reicht Ihnen nicht, die bayerischen Landräte mit Ihren Schreiben zu bedrohen. Jetzt bedrohen Sie auch noch das Hohe Haus. Das ist unsagbar. Meine Damen und Herren, ein Blick auf die Infektionszahlen und in unsere Krankenhäuser macht leider ganz deutlich, dass wir mit Vorsicht, Umsicht, aber auch mit Zuversicht handeln müssen. Wenn wir die Pandemie eindämmen und nicht nur verlangsamen möchten, dann müssen wir jetzt handeln. Wir befürworten die Schritte, die der Bund, die Ministerpräsidenten und die Bayerische Staatsregierung nach intensiven und guten Beratungen mit Fachleuten vereinbart haben. Es sind Schritte, die den Bogen nicht überspannen, die maßhalten und eine Linie vorgeben, die gangbar ist und jeden mitnimmt. Meine Damen und Herren, für uns als FREIE WÄHLER ist es dabei nach wie vor wichtig, dass alle Maßnahmen hinsichtlich ihrer Wirksamkeit und ihrer Verhältnis-mäßigkeit immer wieder evaluiert und nachgebessert werden, wenn es notwendig ist. Wir dürfen diese Maßnahmen immer nur so lange aufrechterhalten, wie es zur Eindämmung der Pandemie wirklich notwendig ist. In der Pandemie – das beweist die Staatsregierung – müssen wir als Parlament ein lernendes System sein, unsere Handlungen stets überdenken, anpassen und die neuen Situationen und Herausforderungen annehmen. Ziel ist es, das Land, die Menschen und Bayern sicher durch diese Krise zu führen. Hierbei müssen wir mit Augenmaß und Vernunft vorgehen. Die Regeln, die getroffen werden, müssen verständlich, einsehbar und lebbar sein. Das sind sie, meine Damen und Herren. Jeder kann diese Regeln verstehen und anwenden. Unsere Aufgabe hier im Parlament und als Regierung ist es, den Freistaat sicher und mit Weitblick, vor allem aber auch gemeinsam mit unseren Bürgerinnen und Bürgern durch die Krise zu steuern. Dazu gehört auch, den Kurs auf Basis der aktuellen Entwicklungen immer wieder neu auszurichten und anzupassen.

BAYERISCHER LANDTAG

ABGEORDNETER

Florian Streibl

Fraktionsvorsitzender



Ein stures Beharren auf längst überholten und widerlegten Standpunkten ist meiner Meinung nach das Privileg der Opposition. Das zeichnet sich heute wieder ab.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der CSU)

Als Regierung können wir das nicht dulden, müssen aber trotzdem vorangehen. Wir befinden uns in einer ungewöhnlichen Situation, die uns alle herausfordert und uns das Äußerste abverlangt. Es ist eine Situation, in der wir natürlich auch immer um den richtigen Weg ringen. Jedem, der meint, er könne einen Zwist in der Regierungskoalition erkennen, sei versichert: Das Ringen um die beste Lösung zum Wohl unserer Bürgerinnen und Bürger in diesem Freistaat ist keine Schwäche, sondern eine Stärke unserer Koalition.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der CSU)

Diese Stärke ist der Grund dafür, dass wir so gut durch die Pandemie kommen. Die Koalition in Bayern findet immer Maß und Mitte für die wichtigen Maßnahmen. Meine Damen und Herren, in dieser Situation ist es unsere Verantwortung und unser Anspruch, die Fakten immer wieder neu zu bewerten und unser Handeln da-nach auszurichten. Es geht hier um die tatsächlichen, echten Fakten und nicht – wie bei der AfD-Fraktion – um alternative oder "alter-naive" Fakten. – Meine Damen und Herren von der AfD-Fraktion, bitte hören Sie endlich auf, unser aller Zeit mit Ihren wirren und kruden Theorien, den fehlinterpretierten Statistiken und Ihrem völlig verqueren Demokratieverständnis zu verschwenden!

(Beifall)

Ihre Kolleginnen und Kollegen haben in Berlin kürzlich wieder eindrucksvoll bewiesen, dass es Ihnen nicht um unseren Staat, den Freistaat und die Bundesrepublik Deutschland geht,

(Zuruf)

sondern dass es Ihnen um ganz andere Dinge geht. Sie vergiften die Menschen mit Ihrem falsch verstandenen Begriff von Demokratie und Freiheit. Wenn wir nicht aufpassen, wird sich dieses Gift langfristig gefährlicher auf unsere Gesellschaft und unseren wirtschaftlichen Wohlstand auswirken, als es das Coronavirus jemals könnte. Denn das Gift setzt bei den Ängsten und bei der Verunsicherung vieler Menschen an und blockiert dort die wichtigste Waffe, die wir derzeit im Kampf gegen das Virus haben: die Solidarität und die gegenseitige Rücksichtnahme. Meine Damen und Herren, wenn wir unsere sozialen Kontakte einschränken und Alltagsmasken tragen, dann schützen wir nicht nur uns selbst, sondern gerade unsere Nächsten und diejenigen, für die das Virus besonders gefährlich ist. Das ist gelebtes Gemeinwohl. Hinter diesem Gemeinwohl stehen bis auf eine Fraktion alle Fraktionen dieses Hauses. Meine Damen und Herren, wir tragen dazu bei, dass unser Gesundheitssystem nicht überlastet wird und auch Corona-Patienten und andere Patienten in medizinischen Notfällen bestmöglich versorgt werden können. Darum geht

BAYERISCHER LANDTAG

ABGEORDNETER

Florian Streibl

Fraktionsvorsitzender



es doch! Es geht um die Aufrechterhaltung des medizinischen Systems und darum, dass die Krankenhäuser ihren Dienst leisten können. Wir müssen die Schwächsten und nicht die größten Egoisten schützen!

(Beifall)

Wir alle, die dies einsehen, Rücksicht nehmen und an das Gemeinwohl denken, tragen dazu bei, dass die Krise so schnell und so gut wie möglich überwunden wird. Meine Damen und Herren, dadurch schützen wir letztlich auch unsere Wirtschaft, denn Infektionsschutz ist Wirtschaftsschutz. Trotz dieser einfachen Zusammenhänge gibt es immer wieder laute Minderheiten, die die Schutzmaßnahmen strikt ablehnen, die sich weigern, Abstand zu halten und Alltagsmasken zu tragen, oder die die Existenz des Virus komplett leugnen. Die Motive hierfür sind höchst unterschiedlich: Einige Menschen dieser Randgruppen sind schlicht verunsichert, verführt, haben Angst und den Überblick verloren. Hier ist es unsere Aufgabe als Politik, diese Menschen wieder kommunikativ abzuholen, Ihnen die Situation zu erklären und sie in die Gemeinschaft zu integrieren. Anderenfalls riskieren wir langfristig eine Spaltung der Gesellschaft. Es gibt aber natürlich auch jene, die die Krise und die Verunsicherung der Menschen bewusst für ihre eigenen Machenschaften ausnutzen, die mit wirren Verschwörungstheorien lautstark den Verlust der Freiheit und das Versagen der Demokratie postulieren. All jenen darf ich sagen: Die Pandemie hat uns allen bereits Opfer abverlangt und wird wohl weitere Opfer von uns verlangen. Aber Demokratie und Freiheit zählen und zählen zu keinem Zeitpunkt zu den Opfern der Pandemie. Meine Damen und Herren, Freiheit definiert sich nicht allein durch die Abwesenheit von Zwängen. Freiheit ist – wie die Philosophin Hannah Arendt sagt – die Möglichkeit des Menschen, immer wieder neu anzufangen und neu zu starten. Es gibt den positiven Begriff der Freiheit: die Freiheit, etwas zu tun, die Freiheit, anzufangen, die Freiheit, sich und die Welt zu verändern, die Freiheit, für sich und seine Mitmenschen Verantwortung zu übernehmen. Demonstranten, die dicht gedrängt, ohne Alltagsmasken und teils im Schulter-schluss mit Rechtsradikalen und Antisemiten eine Ausbreitung des Virus billigend in Kauf nehmen oder sogar zur Gewalt aufrufen, stehen im krassen Gegensatz zu dieser Definition von Freiheit. Sie vertreten einen korrumpierten Begriff der Freiheit. Es ist genau so, wie das einmal der Richter zu den Rabauken sagte: Die Freiheit deiner Faust endet da, wo die Spitze meiner Nase beginnt. Genau darum geht es jetzt: Die Freiheit der Demonstration endet da, wo Leben und Gesundheit anderer gefährdet werden. Dieser korrumpierte Freiheitsbegriff steht komplett im Widerspruch zu unserem Verständnis von Demokratie und dem demokratischen Grundkonsens in unserer Gesellschaft.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der CSU)

Dass dieser Grundkonsens in unserer Demokratie lebt, beweisen diese Debatte und die vielen Debatten, die wir hier im Hause seit über einem halben Jahr intensiv über Corona und die notwendigen Maßnahmen führen. Aber nicht nur wir hier im Haus, auch unsere Exekutive, die

BAYERISCHER LANDTAG

ABGEORDNETER

Florian Streibl

Fraktionsvorsitzender



jeden Tag gegen dieses Virus kämpft, die Leute in den Gesundheitsämtern, die Polizei und der Medizinische Dienst, sie alle stehen an vorderster Front und leisten ihren Dienst. Denen, die immer noch an der Demokratie verzweifeln, sei gesagt: Auch die Judikative leistet ihren Dienst im Sinne der Demokratie und der Gewaltenteilung. Meine Damen und Herren, Demokratie lebt in Bayern!

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der CSU)

Die Pandemie wird aber zusehends zu einem sozialen Belastungstest für unsere Gesellschaft. Diese Pandemie wird unsere Gesellschaft verändern. Aus diesem Grunde haben wir FREIEN WÄHLER kürzlich ein Expertengremium "Corona und Gesellschaft" eingesetzt, um über diese Themen zu diskutieren und sie zu beleuchten. Unsere Aufgabe als Politiker ist es, uns dieser Herausforderung zu stellen, diesen Prozess zu begleiten und ihn zum Wohle der Menschen positiv zu gestalten. Eines können wir schon heute mit Sicherheit sagen: Dieses Jahr 2020 und wohl auch das nächste Jahr 2021 werden in die Geschichtsbücher eingehen, ob als Jahre, in denen Corona die Welt in ihren Fängen hielt, oder als die Zeit, in der Menschen weltweit solidarisch zusammenstanden, die Bedrohung bekämpften und die Weichen für eine neue Zukunft, für eine neue, bessere Gesellschaft gestellt haben. Ob diese Weichen gestellt werden, das liegt an jedem Einzelnen von uns, der diese Herausforderung annimmt und unsere Gesellschaft, unsere Welt und unser Miteinander etwas besser macht. Von daher habe ich die Zuversicht, dass wir alle es in der Hand haben, alles zum Besseren und zum Positiven zu wenden. Wir müssen das nur wollen. Wir dürfen dabei nicht auf die hören, die das Gift der Verführung in die Köpfe der Menschen senken.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der CSU)

Meine Damen und Herren, lassen Sie uns Geschichte schreiben, Geschichte für unseren Freistaat Bayern, eine Geschichte, die zum Positiven führt, die Menschen mitnimmt und ihnen eine Zukunft in Gesundheit und Wohlstand in unserem Land sichert.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

Erster Vizepräsident Karl Freller: Vielen Dank, Herr Abgeordneter Streibl. Bleiben Sie bitte am Pult. – Mir liegen zwei Wünsche nach Interventionen vor. Die erste Intervention kommt von Herrn Vizepräsidenten Rinderspacher. Bitte schön, Herr Rinderspacher.

Markus Rinderspacher (SPD): Lieber Herr Kollege Streibl, Sie haben erwartungs-gemäß die Regierung gegen die Kritik aus der Opposition in Schutz genommen. Die härteste Kritik kommt allerdings aus den eigenen Reihen: Der frühere Wirtschaftsminister und amtierende CSU-Abgeordnete Franz Josef Pschierer sprach davon, dass Kultusminister Piazzolo eine klare Fehlbesetzung sei. Bayern sei meilenweit von einem digitalen Klassenzimmer entfernt. Der Kultusminister der FREI-EN WÄHLER setze die falschen Akzente. Note ungenügend, Versetzung



stark gefährdet. Diese Kritik war deutlich schärfer als die, die die Opposition heute geübt hat. Was sagen Sie dazu? Zweite Frage: Was ist eigentlich die grundsätzliche Position der FREIEN WÄHLER in der Pandemie? Sie als Fraktionsvorsitzender forderten zuletzt einen richtigen Lockdown. Der Landesvorsitzende Aiwanger fordert dagegen Lockerungen im Tagesrhythmus. Wessen Wort gilt eigentlich bei den FREIEN WÄHLERN? In welche Richtung geht es denn? Gilt das Wort des Fraktionsvorsitzenden oder das des Landesvorsitzenden? Eine dritte Frage: Ihre Generalsekretärin Susann Enders forderte eine Abkehr von der Teststrategie der Staatsregierung und kritisierte das Konzept des Ministerpräsidenten. Was ist eigentlich die konkrete Kritik der FREIEN WÄHLER an der Teststrategie der Staatsregierung, der sie selbst angehören? – Vielen Dank für die Aufklärung.

(Beifall bei der SPD)

Erster Vizepräsident Karl Freller: Vielen Dank. – Bitte, Herr Abgeordneter Streibl.

Florian Streibl (FREIE WÄHLER): Herr Kollege Rinderspacher, das sind so die unterschiedlichen Ansichten, die da sind. Das zeigt deutlich, dass wir als FREIE WÄHLER und die Koalition für eine offene und plurale Gesellschaft stehen und für eine Meinungsvielfalt, die Politik voranbringt. Wir sind keine uniforme Truppe, die nur auf einen hört, sondern wir verfügen über einen großen Chor an Stimmen. Dar-aus entwickeln wir Neues und neue Wege. Die Diskussion ist gut. Sie fällt bei manchem stärker und schärfer aus, was man als Verirrung zur Kenntnis nehmen kann. Bei manchen fällt die Diskussion leiser aus. Letztlich ist aber der Weg, den wir gemeinsam gehen, der Weg des Maßes, des Augenmaßes und der Mitte, ein wohlbedachter Weg, um den wir ringen, mehr oder weniger öffentlich. Wie ich vorher schon sagte: Das ist eine Stärke, keine Schwäche. Darauf sind wir auch stolz. Andere bleiben nur an einer Meinung kleben. Das ist keine Stärke.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Erster Vizepräsident Karl Freller: Vielen Dank. – Die zweite Intervention kommt von Herrn Abgeordneten Henkel von der AfD-Fraktion. Bitte schön, Herr Abgeordneter.

Uli Henkel (AfD): Sehr geschätzter Herr Kollege Streibl, Sie sprachen die Spaltung der Gesellschaft an, die wir alle mit Besorgnis sehen. Ich frage Sie: Wäre es nicht an der Regierung in Bund und Land, auf diese Menschen zuzugehen, diese Menschen nicht pauschal als "Corona-Leugner" zu verunglimpfen und diese Menschen nicht in die rechtsradikale Ecke zu stellen, sondern deren Nöte und Zweifel ernst zu nehmen? Hier sollte verbal abgerüstet werden. Man könnte diese Menschen als "Corona-Zweifler" bezeichnen. Dadurch würde sich die Situation entspannen, und die Leute würden Ihnen dann vielleicht lieber zuhören, als wenn sie wissen, dass sie bei jedem Zweifel, den sie äußern, in eine rechtsradikale, und heute habe ich zusätzlich noch gehört, in eine antisemitische Ecke gestellt werden. Das macht den Menschen keine



Freude. Sie könnten dazu beitragen, dass das besser wird. Deshalb frage ich Sie: Wäre es nicht an der Regierung in Bund und Land, verbal gegenüber skeptischen Menschen abzurüsten?

(Beifall bei der AfD)

Erster Vizepräsident Karl Freller: Danke schön. – Bitte schön, Herr Streibl.

Florian Streibl (FREIE WÄHLER): In seinem Buch "Die Pest" lässt Albert Camus den Arzt Rieux sagen: Die einzige Art, gegen die Pest zu kämpfen, ist der Anstand. Diesen Anstand vermisse ich bei manchen, auch hier im Hause, und zwar genau dann, wenn Reden, die hier gehalten werden, verfälscht und verfremdet und dann auf Facebook gestellt werden. Dadurch ziehen nämlich diese Menschen den Schluss, dass sie mit Nationalsozialisten verglichen werden. Meine Damen und Herren, das ist kein Anstand, und das ist auch nicht der Umgang, den wir in diesem Hause normalerweise pflegen.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Das ist auch kein bürgerlicher Umgang. Wenn Sie versuchen, meine Person durch solche Verzerrungen zu verunglimpfen, dann wird das auch Konsequenzen haben.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)